Waldpost

Mitteilungsblatt

des Forstbetriebes der Stadt Zittau

Zittau

Ausgabe Januar 2024

Forstbetriebsarbeiten Januar bis März

Der Winter ist traditionell die Haupteinschlagszeit, weil im Gegensatz zum Sommer Pilze, Insekten und Viren nicht aktiv sind. Diese können sonst die Holzqualität zwischen Wald und Werk sehr rasch beeinträchtigen. Beim Ausbleiben des Frostes und einer großen Niederschlagsmenge (wie zuletzt häufig festzustellen) ist jedoch der Waldboden völlig aufgeweicht und die schweren Rückemaschinen können nicht zum Einsatz kommen. Unter Beachtung dieser Bedingungen wird im Revier Jonsdorf am Strümpfeweg und am nördlichen Buchberg (Waltersdorfer Straße) gearbeitet. Erfreulich ist, dass an diesen Hiebsorten nicht nur Borkenkäferholz eingeschlagen wird, sondern auch einige der jahrelang zurückgestellten Durchforstungen angegangen werden.

Im deutlich mehr vom Käfergeschehen beeinträchtigten Revier Eichgraben finden im ersten Quartal Rückearbeiten im Bereich des Grenzweges Lückendorf (Forsthausparkplatz) und des Ringelshainer Weges statt. Neue Einschlagsorte zur Beseitigung des Käferholzes werden aller Voraussicht nach erst später im Jahr angegangen werden können, wenn die Böden abgetrocknet sind.

Das Hauptarbeitsgebiet in diesem Revier ist das Königsholz, wo sich ebenfalls noch größere Mengen an Käferholz befinden.

Waldschutz

Im vergangenen Jahr musste wieder eine überdurchschnittliche Menge (55 T fm) Schadholz eingeschlagen werden. Im Gegensatz zu anderen Regionen der Landkreise Görlitz und Bautzen (wo kaum mehr Fichten stehen) ist hier im Süden die Borkenkäferkalamität noch nicht überwunden. Es wird im Jahr 2024 noch einmal mit einer ähnlich hohen Zwangsnutzung gerechnet. Bei einer unvermindert hohen Menge und Dichte an überwinternden Käfern (am Baum unter der Rinde und in der Bodenstreu) wird es von Bedeutung sein, ob das Frühjahr zeitig mit hohen Temperaturen und geringen Niederschlägen einsetzen wird.

Die riesigen Kahlflächen, oft mit dichtem Grasbewuchs, bieten den Mäusen sehr gute Entwicklungsbedingungen zu Lasten unserer Anpflanzungen. Mangels anderer Alternativen ernähren sich die Mäuse über den Winter vor allem von den Wurzeln der jungen Laubbäume. Dem zu Folge werden die Kulturen jetzt intensiv überwacht, um ggf. rechtzeitig in die Bekämpfung einzusteigen.

Ein weiterer wichtiger Punkt für den Waldschutz ist das Wurf- und Bruchholz, dass durch starke Windböen oder Orkane entstehen kann. Im Frühjahr nicht rechtzeitig aufgearbeitet und abtransportiert, kann es der Ausgangspunkt für neues Brutgeschehen der Borkenkäfer sein.

Die Nonne, ein ebenfalls zur Massenvermehrung fähiges Insekt und verantwortlich für die gravierenden Forstschäden in unserer Region vor 100 Jahren, wird durch die Forstbehörde im gesamten Landkreis mittels Pheromonfallen überwacht. Sie ist latent vorhanden, erreicht aber den Schwellenwert für den Start zu einer Kalamität (noch?) nicht.

Baum des Jahres 2024 – die Mehlbeere (Sorbus aria)

Die Stiftung Baum des Jahres hat für 2024 die Mehlbeere zum Baum des Jahres auserkoren. Ihr soll verstärkt unser aller Aufmerksamkeit gelten, weil die warmen und trockenen Sommer nach Einschätzung der Fachleute der Ökologie dieser Art eher entgegenkommen. Sie wird deshalb sowohl im städtischen Grün als auch in der Offenlandschaft und im Wald eine Zukunft haben.

Und bereits ihr Äußeres ist sehr attraktiv: wir können uns an einer ebenmäßigen Krone, einer intensiven Herbstfärbung der Blätter in orange, den reifen, roten Früchten, großen, weißlichen schirmförmigen Blüten und dem silberweißen, kerzenförmigen Blattaustrieb erfreuen.

Die Mehlbeere ist ein kleiner Baum, der nur bis max. 15 m hoch wird; sie wächst sehr langsam, kann aber ein Alter bis zu 200 Jahren erreichen.

Das natürliche Verbreitungsgebiet liegt in Nordafrika und Europa (Spanien, Frankreich, Irland, Südengland, Italien und Deutschland). In Deutschland finden wir sie vor allem im Süden und Südwesten im Bereich der Mittelgebirge; in den Alpen kommt sie bis max. 1.600 m NN vor.

Die Mehlbeere gehört zum Artenspektrum der Eichen-Hainbuchenwälder; sie wächst bevorzugt auf südexponierten Hängen, in Gebüschen und

Sie haben Fragen an uns?
E-Mail: forstamt@zittau.de
Sprechzeit: dienstags von 13 bis 18 Uhr im Technischen Rathaus, Sachsenstraße 14 in Zittau

www.zittau.de

Impressum
Herausgeber: Oberbürgermeister Thomas Zenker, Markt 1, 02763 Zittau
Redaktion und Verteilung: Forstbetrieb der Stadt Zittau, Angela Bültemeier, Tel. 03583/752 334, Fax: 03583/752 256, forstamt@zittau.de, Fotos: Forstbetrieb der Stadt Zittau

Waldrändern. Sie braucht einen eher kalkhaltigen, humosen, steinigen Boden.
Das Holz ist hart, es hat einen gelblichweißen Splint und einen rotbraunen Kern; es weist oft eine sehr schöne Maserung auf. Da der Baum keine besonders starken Dimensionen erreicht, beschränkt sich die Holznutzung auf individuelle Verarbeitungen in der Tischlerei oder Drechslerei. Im Stadtwald Zittau wurden im vergangenen Jahr Mehlbeeren als Einzelexemplare an der Lückendorfer Straße, der Alten Leipaer Straße und am Mittelweg im Wittgendorfer Holz gepflanzt.

Einladung zur Frühjahrspflanzung

In den zurückliegenden Jahren haben wir vielfältige Unterstützungsangebote zur Wiederaufforstung des Stadtwaldes erhalten. Aus diesem Grund bieten wir im Frühjahr wieder einen Termin an, an dem sich alle potentiellen freiwilligen Helfer einbringen können. Wir treffen uns am Sonnabend, **dem 23. März 2024** um **8 Uhr** an der Einfahrt Mühlsteinberg bzw. am Steinernen Tisch an der Lückendorfer Straße (sh. Karte).
Wir wollen die Schadfläche am Mühlsteinberg mit Traubeneiche, Spitzahorn und Elsbeere wiederaufforsten. Wer kann, bringt bitte selbst ein Pflanzgerät (Hacke, Spaten) mit.
Einen Mittagsimbiss bereiten wir für die Helfer vor. Zur besseren Kalkulation bitten wir Sie um eine kurze Voranmeldung unter **forstamt@zittau.de**. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Die Einrichtungsmarke Musterring engagiert sich seit 30 Jahren für den Stadtwald Zittau

Die Älteren erinnern sich noch: in den 80er Jahren des 20. Jh. hatten die Waldschäden durch SO2-Immissionen gravierende Ausmaße bis hin zu großflächig abgestorbenen Wäldern angenommen. Das Dreiländereck Polen-CSSR-DDR mit dem Zittauer Gebirge wurde das „Schwarze Dreieck" genannt.
In der Zeit der großen gesellschaftlichen Umbrüche hatte der Zittauer Stadtrat den Mut, für den 1952 in Volkseigentum umgewandelten Stadtwald die Restitution zu beantragen.
Die wirtschaftlichen Prognosen der Fachleute für diesen Wald waren wenig optimistisch gefärbt.
In dieser Situation kam auf Initiative von Herrn B. Höner und vermittelt durch das Sächsische Umwelt- und Landwirtschaftsministerium, die Firma Musterring International aus Rheda-Wiedenbrück (eine führende Einrichtungsmarke für hochwertige Möbel) ins Spiel. Eng verbunden mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit durch die Verarbeitung von Holz war es Herrn Höner wichtig, die Initiative für eine lebenswerte, gesunde Umwelt zu ergreifen – aber auch einen Beitrag für das „Zusammenwachsen" der Menschen zwischen West und Ost zu leisten.
Fachleute des Forstamtes Löbau erarbeiteten ein rund 90 Hektar umfassendes Projekt; wichtige Bausteine waren die Beräumung der abgestorbenen Fichtenbestände sowie die Neupflanzung und Pflege eines möglichst naturnahen Waldes.
Die ursprünglichen Projektflächen am Hochwald und am Weberberg konnten nach rund 15 Jahren erfolgreich abgeschlossen werden. In der Folge wurde die Verwendung der Spenden für den Umbau der nicht zukunftsfähigen, fremdländischen Interimsbaumarten (wie Murraykiefer, Stechfichte oder Japan. Lärche) vereinbart und auf weitere Gebiete im Zittauer Gebirge ausgedehnt. So konnten im Zeitraum von 2006 bis 2023 auf dem Jonsberg, dem Buchberg und dem Weberberg Mischbestände aus standortheimischen Baumarten auf ca. 30 ha begründet werden.
Auch in der Gegenwart unterstützt Musterring den Klima- und Umweltschutz durch seinen Beitrag zur Wiederaufforstung der durch die Borkenkäferkalamität entstandenen Kahlflächen.
Für die langjährige, von besonderem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit ehrte die Stadt Zittau den heutigen Senior-Chef, Herrn B. Höner anlässlich seines jüngsten Besuchs mit einem Eintrag in das Goldene Buch der Stadt. Mit dabei war Herr Ch. Höner, der in naher Zukunft in 4. Generation im Unternehmen arbeiten wird (links).

Layout, Satz und Druck: Graphische Werkstätten Zittau GmbH
Auflage: 800 Stück; Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet; Erscheinungsweise: aller drei Monate / Erscheinungstag: 26. Januar 2024
Waldpost / Naturpark-Nachrichten / Tourismus-Neuigkeiten ist in den Städten und Gemeinden des Naturparks Zittauer Gebirge e.V. kostenlos erhältlich: Bertsdorf-Hörnitz, Großschönau, Hainewalde, Jonsdorf, Leutersdorf, Mittelherwigsdorf, Olbersdorf, Oybin, Seifhennersdorf, Zittau sowie im Forstbetrieb der Stadt Zittau / Stadtverwaltung Zittau, Außenstelle Hirschfelde und im Naturparkhaus Waltersdorf / Online-Ausgabe unter www.zittau.eu und www.naturpark-zittauer-gebirge.de